

Presseerklärung des Forums Friedenspsychologie e.V.

Im Nahen Osten erleben wir derzeit eine der blutigsten kriegerischen Auseinandersetzungen der letzten Jahre. Der Staat Israel nimmt die Geiselnahme von drei israelischen Soldaten und deren vermutliche Verschleppung nach Gaza und in den Libanon zum Anlass, sowohl den palästinensischen Gaza-Streifen als auch weite Teile des Libanons mit massiven Militärschlägen zu überziehen, die keinerlei Rücksicht auf das Leben von unbeteiligten Zivilisten nehmen und hohe Opferzahlen fordern.

Das Forum Friedenspsychologie e.V., eine Vereinigung deutscher Psychologinnen und Psychologen, die sich – unter anderem in seit 1988 jährlich stattfindenden wissenschaftlichen Tagungen – mit psychologischen Aspekten von Krieg und Frieden beschäftigen, schließt sich in dieser Situation der Forderung nach einer unverzüglichen Einstellung aller Kampfhandlungen, nach Freilassung der entführten israelischen Soldaten und Verhandlungen über die palästinensischen und libanesischen Gefangenen in israelischen Gefängnissen sowie nach der Aufnahme von allseitigen Gesprächen über einen nachhaltigen Frieden im Nahen Osten an.

Aus einer humanitären Perspektive ist eine auch nur Stunden oder Tage andauernde Fortsetzung der Kampfhandlungen in der Region nicht hinzunehmen.

Aus psychologischer Perspektive ist darauf hinzuweisen, dass der auf beiden Seiten des aktuellen Konfliktes vorherrschende Glaube an die Möglichkeit der Durchsetzung eigener Interessen mit militärischer Gewalt ein fataler Irrglaube ist. Krieg führt nie zu Frieden, sondern hat historisch immer wieder zu neuem Krieg geführt. Frieden kann man nicht durch die Auslöschung eines Feindes, durch Terrorakte gegen diesen oder durch die mit Waffengewalt erzwungene Unterdrückung eines Gegners schaffen. Kriege treffen Menschen und Menschen haben ein Gedächtnis, ein Gedächtnis, das schnell dazu bereit ist, ideologisch durchdrungenen Rachemythen aufzusitzen.

Nur bedingungslose allseitige Verhandlungen über einen nachhaltigen Frieden können Lösungen für die Region erarbeiten. Es waren der in Österreich geborene jüdisch-amerikanische Psychologe Herbert Kelman und sein palästinensisch-amerikanischer Kollege Nadim Rouhana, die bereits vor den israelisch-palästinensischen Geheimverhandlungen von Oslo in Problemlöse-Workshops mit verfeindeten Palästinensern und Israelis gezeigt hatten, dass das Unmögliche möglich ist, dass auch Todfeinde wechselseitiges Vertrauen erarbeiten können! Ohne diese psychologische Intervention, so darf man vermuten, wäre die Vereinbarung von Oslo wohl nicht zustande gekommen. Offenbar reicht es aber nicht, wenn sich Psycholog(inn)en einmalig in die Vorbereitung von Friedensgesprächen einschalten, augenscheinlich ist ein kontinuierliches Engagement nötig.

Wir verlangen die sofortige Aufnahme allseitiger Vorverhandlungen über einen nachhaltigen Frieden im Nahen Osten. Positionen, die auf der einen Seite dem Staat Israel die Existenzberechtigung absprechen, die den Holocaust leugnen, und die es auf der anderen Seite rundweg und kategorisch ablehnen, mit vermeintlichen oder tatsächlichen Terroristen zu sprechen, laufen der Erreichung eines nachhaltigen Friedens im Nahen Osten zuwider. Vertreter aller Seiten des Konflikts gehören ohne Ausnahme an einen Tisch. Wenn dies auf einer offiziellen politischen Ebene (noch) nicht möglich ist, müssen inoffizielle Verhandlungssondierungen aufgenommen werden. Psycho-

log(inn)en bieten hierbei ihre Hilfe an, Hilfe, die sich bereits mehr als einmal als Erfolg versprechend erwiesen hat

Um solche Verhandlungen zu ermöglichen, fordern wir die augenblickliche Einstellung aller Kampfhandlungen und die sofortige Einleitung von Schritten zur Erlangung einer nachhaltigen Friedenslösung. Die bloße Stationierung einer internationalen Friedenstruppe in der Region ist keine Lösung, weil durch sie wiederum suggeriert wird, dass eine Militärtruppe Frieden schaffen könne. Gerade dies aber ist ein Irrglaube: Psychologische Forschung hat belegen können, dass nur ein allseitig akzeptierter, moderierter Interessensausgleich Frieden schaffen und der Gewaltspirale im Nahen Osten ein Ende setzen kann.

Bremen, den 3. August 2006

Klaus Boehnke, Vorsitzender des Forums Friedenspsychologie e.V.
K.Boehnke@iu-bremen.de (V.i.S.d.P)